

# Verlautbarung zur Sitzung der Synode des Ev.-Luth. Kirchenkreises Altholstein am Sonnabend, 11. März 2023 Verantwortlich für den Text ist das Synodenpräsidium

## **Altholstein-Synode debattiert über Frieden und beschließt Meilenstein zum Klimaschutz**

„Wer den Frieden will, soll nicht mehr den Krieg vorbereiten, sondern den Frieden selbst. Und das, indem die Bedingungen des Friedens zur Handlungsorientierung werden.“, so führt Vikar Tillmann Müller, Spezialvikar bei der Ev. Militärseelsorge in Flensburg, am Sonnabend (12.03.2023) in der Petruskirche in Kiel-Wik in die Beratungen der Synode des Ev.-Luth. Kirchenkreises Altholstein über das Schwerpunktthema „Frieden“ ein. An dieser Stelle – und das auch nur als äußerstes Mittel – und an strenge Kriterien gebunden, erlaube das Leitbild des gerechten Friedens politische Gewalt zur Wiederherstellung der Rechtsordnung. Dazu zähle auch Gegengewalt als Verteidigung bei Angriffen auf die Souveränität eines Staates und seine Bürger und Bürgerinnen, wie es nun seit über einem Jahr seit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine täglich zu sehen ist. Christen und Christinnen sind in der Sphäre des Politischen ständig vor das Erfordernis gestellt, nicht zwischen dem Richtigen oder Falschen entscheiden zu können, sondern häufig nur die Wahl zwischen einem relativ Besseren und einem relativ Schlechteren zu haben. In diesen Abwägungen gehört die Schuldübernahme für moralisch problematische Handlungen immer dazu, wie Dietrich Bonhoeffer, der Theologe, der mit Fragen von Krieg und Widerstand am aller konkretesten konfrontiert war, eindrücklich gezeigt habe.

Vikar Tillmann Müller: „Im Gespräch mit Soldatinnen und Soldaten werden einem die Konsequenzen von Gewalt und Krieg noch einmal in einem ganz anderen Ausmaß vor Augen geführt.“ Und weiter führt er aus: „Die Ukraine hat den Krieg nicht gesucht. Daran müssen wir uns bei allen Debatten immer wieder erinnern. Keine Waffen und keine Selbstverteidigung bedeuteten eben nur einen Frieden, der seinen Namen nicht wert ist – nur die Abwesenheit von Krieg!“.

In der Debatte spricht sich Margit Bonin, die in Neumünster das Friedensforum mitbegründet hat, klar gegen Waffenlieferungen an die Ukraine aus. Sie sieht den Westen durch die Osterweiterung der Nato als mitschuldig am Konflikt an. „Wenn wir Frieden wollen, müssen wir aufhören militärisch zu denken und alles tun, um den Frieden mit Verhandlungen zu erreichen“.

Vom Glauben her müsse die evangelische Kirche an einer pazifistischen Position festhalten, meint Stefanie Kämpf aus Bordesholm. „Was maßen wir uns an, jetzt zu wissen, was richtig ist, wenn wir doch im Rückblick auf vergangene Kriege sehen, dass manches eben nicht so eindeutig war“, stellt die Pastorin der Christuskirchengemeinde fest.

Reinfried Barnett, Kantor an der Thomaskirche im Kieler Stadtteil Mettenhof, erzählt, wie er in jungen Jahren aus Überzeugung den Wehrdienst verweigert hat und erklärt, dass er heute die Dinge anders sieht: „Heute müsste ich aus Überzeugung den Wehrdienst ableisten, um Bedrängten Hilfe leisten zu können. Mein tiefer Respekt gilt den Soldatinnen und Soldaten, die in letzter Konsequenz diese Drecksarbeit des Tötens machen.“

Die Neumünsteraner Pastorin Simone Bremer ist überzeugt: „Wir werden schuldig. Wir verraten den Frieden oder wir verraten die Freiheit.“ Es gelte die demokratische Freiheit genauso wie den gerechten Frieden zu verteidigen, notfalls mit Waffen.

Vizepräses Falk Stadelmann, der die Debatte leitet, fasst zusammen: „Die Geschichte zeigt, dass sich leider erst dann, wenn die Akteure begreifen, dass die Verluste, die sie bei der Fortsetzung des Krieges erleiden, in keinem vernünftigen Verhältnis mehr zu den möglichen Gewinnen stehen, und dass sie ihre maximalen Kriegsziele aufgeben müssen, ein Fenster für diplomatische Verhandlungen für einen Friedensschluss öffnet. Unsere Aufgabe als Kirche ist es, dieses Fenster für den Frieden schneller suchen zu helfen.“

„Ich habe das Gefühl, dass es uns zerreißt!“ sagt Präses Rapp am Ende dieser intensiven Diskussion und bezeichnet sie als „Sternstunde“ in der Geschichte dieser 2. Synode des Kirchenkreises.

Als zweites Schwerpunktthema berät die Synode eine Strategie für den Klimaschutz und beschließt diese nahezu einstimmig. „Das ist wirklich ein Meilenstein“, stellt Pastorin Simone Pottmann fest. Pottmann hat diesen Tagesordnungspunkt während der Sitzung als Vizepräses geleitet und freut sich: „Nun kann es ganz konkret losgehen, an allen Orten in unserem Kirchenkreis“.

Bis zum Jahr 2035 soll Altholstein klimaneutral sein. Deshalb sieht die Strategie zum einen vor, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß für das Heizen von Gebäuden bis dahin auf null zu reduzieren. In einem ersten Schritt soll durch sogenannte Heizungskümmerer sichergestellt werden, dass der Energieverbrauch vor Ort mit optimalen Einstellungen sinkt. Ergänzend ist ein lückenloses Energiecontrolling vorgesehen, verbunden mit Beratungs- und Schulungsangeboten für die Kirchengemeinden. Schließlich sollen keine neuen Heizungsanlagen mit fossilen Brennstoffen mehr in Betrieb gehen. Stattdessen zielt die Klimaschutzstrategie bei den Kirchen auf „körpernahe Heizungssysteme“, also beispielsweise Sitzheizungen. Als weitere Optionen sieht die Klimaschutzstrategie vor, Gebäude besser zu dämmen oder sie, wo es sinnvoll ist, zu veräußern.

„Wie lassen sich solche großen Aufgaben stemmen, sowohl finanziell als auch angesichts langer Lieferzeiten bei umweltfreundlicher Technik?“, kommt die Frage auf der Synodensitzung auf. Propst Stefan Block räumt vor deren Mitgliedern ein: „Korrekturen und Verlängerungen kann man immer noch machen, aber die Ziele müssen schon ambitioniert sein und ernsthaft verfolgt werden. Wir müssen jede erfolgversprechende Möglichkeit nutzen und gemeinsam mit Gott etwas zum Schutz unseres Klimas wagen.“

Des Weiteren beschloss das Kirchenparlament einmütig, eine weitere örtliche Entlastungsfarrstelle einzurichten. Dort, wo es in Kirchengemeinden durch Vakanzen eng wird, soll sie helfen, dass die Aufgaben bewältigt werden können.

Große Zustimmung gibt es auch beim Tagesordnungspunkt „Wahlen“. Neue stellvertretende Mitglieder des Kirchenkreisrates sind Maike Windhorn-Stolte, Pastorin der Bugenhagengemeinde Neumünster, und aus Kiel der emeritierte Osteuropahistoriker Prof. Ludwig Steindorff.

Außerdem haben sich die Synodalen auf dieser Sitzung anhand verschiedener Berichte über die Entwicklungen in den Propsteien Nord und Süd und die Nordkirche informiert, über die

Gebäudestrukturplanung und den Stand der Beratungen zur Citykirchenarbeit an der Kieler St. Nikolaikirche.

Die Tagung der Kirchenkreissynode fand unter Leitung von Präses Michael Rapp, Vizepräses Pastorin Simone Pottmann und Vizepräses Falk Stadelmann am 12.03.2023 in der Petruskirche in Kiel-Wik in der Zeit von 11 Uhr bis 17 Uhr statt.